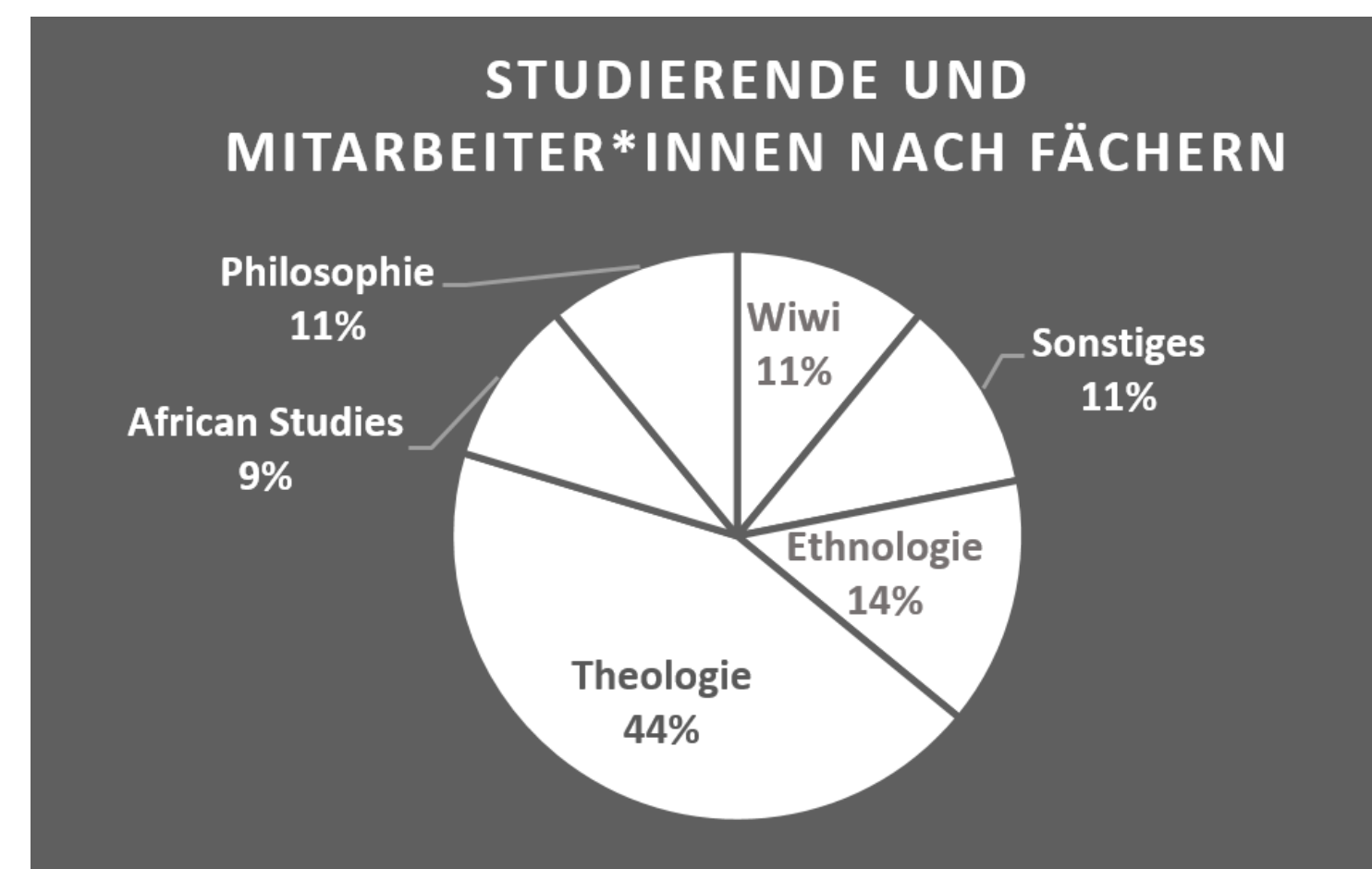
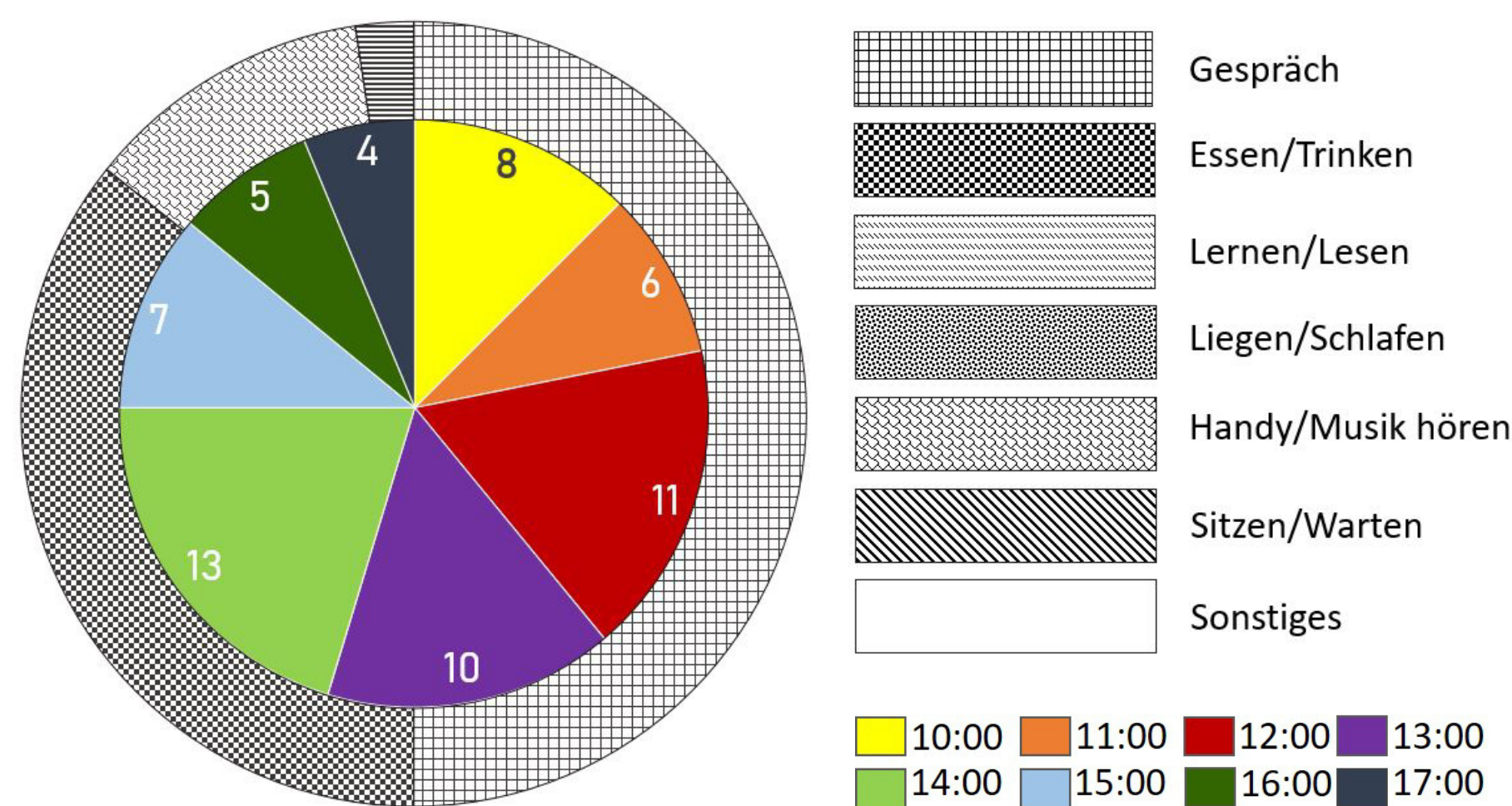


Ergebnisse einer Kartierung am 30.04.2019 von 09:00-17:00



Auszug aus dem Ergebnis der qualitativen Forschung

Der Innenhof des Forums wird sowohl als repräsentativer Eingangsbereich zur Universität als auch als eigentliches Zentrum derselben wahrgenommen. Allerdings stellt sich in der Studie heraus, dass das Forum die wichtige Rolle des Zentrums aus verschiedenen Gründen nicht erfüllen kann.

Einerseits ist an dem Ort der militärische Geist der Flakkaserne aus den 1930er Jahren für manche Betrachter*innen noch heute spürbar: „Ich denke manchmal, dass das Gefühl von Disziplin durch die Umrahmung der Gebäude und den Baustil der ehemaligen NS-Kaserne auch heute noch zu spüren ist.“ (VH, Z. 5). Andererseits löst die Nutzung als Parkfläche bei den Interviewpartner*innen ein unschönes Gefühl oder gar „Störgefühl“ (NI 02:36) aus. Der Parksuchverkehr der kreisenden Autos wird von Fußgängern als irritierend und unangenehm empfunden: „Ich finde es irritierend, weil ich auch häufiger quer rüber muss [...], weil da diese Reihen von parkenden Autos sind und dadurch, dass hier häufig Leute nach Parkplätzen suchen und da rumfahren, ist es einfach unangenehm da durchzulaufen. [...] Dieser große Platz, der ist halt mitten auf dem Uni-Gelände und man hat das Gefühl von einem Parkplatz [...], von so einer Einfahrt, so ein Verkehrs-Gefühl halt“ (EK 11:00). Besonders interessant ist die Beschreibung der Lage des Forums im zweiten Satz des Zitates mit „mitten auf dem Uni-Gelände“. Räumlich gesehen ist diese Aussage schlichtweg falsch, allerdings drückt sich darin wohl der in den Interviews immer wiederkehrende Wunsch nach einem Zentrum des Campus aus.



Parkplatz und Brunnen im Innenhof des Forums



Wiese im Innenhof des Forums

Die Versiegelung der Fläche spielt bei der Kritik an der Nutzung des Platzes – anders als in der Analyse des GFG-Vorplatzes – eine untergeordnete Rolle: „[...] das ist eigentlich ein schöner Platz da im Forum [...]. Also gegen die Pflasterung habe ich nichts, das ist eher ein schönes Element. Auf die Pflasterung könnte man auch Tische und Stühle stellen [...], aber es ist zugeparkt. Und das trifft eigentlich auf den gesamten Campus zu. [...] Für mich ist das Forum das Zentrum der Universität. Und das Zentrum als Parkplatz zu verwenden, das ist schon traurig“ (RK 07:50). Zentral ist auch in dieser Aussage der stark emotionale Wunsch nach einem Zentrum der Universität, der allerdings mit dem Forum keine Erfüllung findet. Dieser Wunsch drückt sich in anderen Zitaten ganz direkt aus: „Für mich ist halt auch der Campus, anders als an anderen Unistandorten, ein Ort an dem sich alle Studienfächer treffen. Und da wäre es auch schön einen Ort zu haben, an dem sich alle treffen“ (KST 24:00). Hier wird eine wesentliche Besonderheit der JGU betont, die Struktur der Campus-Universität, die sicher Studierende nach Mainz zieht. Allerdings vermissen Studierende wie Mitarbeiter*innen ein gemeinsames, starkes Zentrum des Campus, sodass die einzelnen Fachdisziplinen nicht – trotz des gemeinsamen Campus – in ihren Blasen verhaftet bleiben, wie es in diesem Zitat in Bezug auf das Institut für Chemie deutlich wird: „Ansonsten sind wir hier hinten ziemlich in einer Blase, hier kommt ja niemand hin“ (KSE 30:00). Das Forum wäre sicher, aufgrund seiner historischen Bedeutung für die Universität, ein Ort, der ein Zentrum für alle Disziplinen werden könnte. Allerdings würde das eine Umgestaltung erfordern. „Es ist ja auch ein ungewöhnliches Gebäudeensemble und es hat ja auch viel mit der Geschichte der Universität zu tun, also der der Neugründung in den Kasernen, die überraschenderweise doch ein ganz attraktiver Ausgangspunkt ist. Aber das ist durch das Parken letztlich ruiniert“ (RK 03:25). Dieser wichtige Ort müsste von dem Parkplatz befreit werden.

Der Brunnen, der – wenn er denn sprudelt – positiv gesehen wird, verschwindet aktuell zwischen den parkenden Autos. Dabei besteht durchaus der Wunsch, den Brunnen zu nutzen, um beispielsweise „[...] im Sommer die Füße ins Wasser strecken zu können“ (PS, Z. 28). Wasser sollte nach dem Empfinden verschiedener Interviewpartner*innen zur Gestaltung des Zentrums der JGU dazugehören: „Um den Campus optimal zu gestalten, wäre eine Wasserfläche mit am besten“ (KSE 33:24). In einem anderen Interview wird die positive Wirkung von Wasserflächen folgendermaßen erwähnt: „Wasser hat ja schon eine Wirkung auf Menschen, deswegen find ich das ganz cool“ (RR 25:08). Außerdem wurde vorgeschlagen den Innenhof durch gastronomische Angebote als Zentrum zu gestalten.

Statements aus explorativen Kurzbefragungen Mai 2019

Positiv

Bauliche Gestaltung/Möblierung

„Ich finde die Wiese schön, die ist wie ein kleiner Park. Die Gebäude sind schön, das passt alles gut zusammen.“ (ID145)

„Das Schönste hier ist der Brunnen, wenn er mal an ist. Ansonsten ist es sehr steinig. Ich erfreue mich immer an den Bäumen und dass die noch da sind, die hätte man ja auch wegreißen können.“ (ID130)

„Ich find's eigentlich ganz schön hier, ich komm immer gern hier zur Uni rein. Vielleicht sollte es noch mehr Parkplätze geben.“ (ID139)

„Einer der schönsten Plätze wegen der Grünfläche. Und es gibt genügend Fahrradständer.“ (ID150)

„Ich finde es ein wenig unübersichtlich mit den Eingängen, aber der Hof ist eigentlich ganz schön, vor allem die Wiese.“ (ID147)

„Die Form des Platzes ist schön, die Wiese ist super zum Sitzen. Wäre schön, wenn es noch mehr Wiese gäbe, aber irgendwo müssen die Autos ja auch stehen. Die Bäume sind schön, bis auf den Abwurf der Rinde - das finde ich komisch.“ (ID132)

„Also ich finde es ruhig hier und deshalb schön. Das Grün ist gut und der Parkplatz auch. Man bekommt hier eigentlich fast immer einen Parkplatz.“ (ID156)

Treffpunkt/Kommunikation

„Hier ist ein guter Treffpunkt.“ (ID39)

Lage

„Die Arbeitsplatznähe, sowie die vielen Bäume und Sitzgelegenheiten sind positiv zu bewerten.“ (ID108)

„Die Wiese ist nah am Fachbereich, die Nähe zum Kuckaff ist gut. Auch sind hier selten Leute, was gut zum Entspannen ist.“ (ID121)

Negativ

Bauliche Gestaltung/Möblierung

„Hier ist zu viel Asphalt und es ist zu trist.“ (D74)

„Der Brunnen ist ganz schön, man hier gut sitzen. Aber der Parkplatz macht alles zunichte. Und manche Bänke sind kaputt.“ (ID131)

„Es hat seinen Charme. Aber der Parkplatz stört das Konstrukt als historisch gewachsenen Komplex.“ (ID137)

„Ich halte mich hier nicht gerne auf, da der Verkehr zu laut ist.“ (ID70)

„Der ganze Asphalt und die vielen Leute die zur Bushaltestelle wollen, das gefällt mir gar nicht.“ (ID91)

„Die Bänke in der Sonne werden sauer.“ (ID123)

Vorschläge

Bauliche Gestaltung

„Ich würde mir einen schönen Brunnen wünschen, an dem man gut sitzen kann. Auch sollte der Bereich fußgängerfreundlich und autofrei sein.“ (ID104)

„Weniger Parkplätze, Sitzgelegenheiten am Brunnen anbringen. Den Brunnen renovieren.“ (ID112)

„Wären die Autos nicht, könnte man am Brunnen sitzen und Leute beobachten.“ (ID81)

„Der Parkplatz müsste verkleinert werden und es sollten mehr Sitz- und Grünflächen installiert werden.“ (ID112)

„Man sollte hier viele Grünflächen hinmachen, dann wäre es schöner.“ (ID9)

„Es wäre besser, es gäbe einen Badeteich oder einen normalen Teich.“ (ID74)

Möblierung

„Man könnte die Sitzmöglichkeiten [an der Wiese] mal überarbeiten, die fallen ja fast auseinander.“ (ID150)

„Mehr Sitzgelegenheiten.“ (ID9)

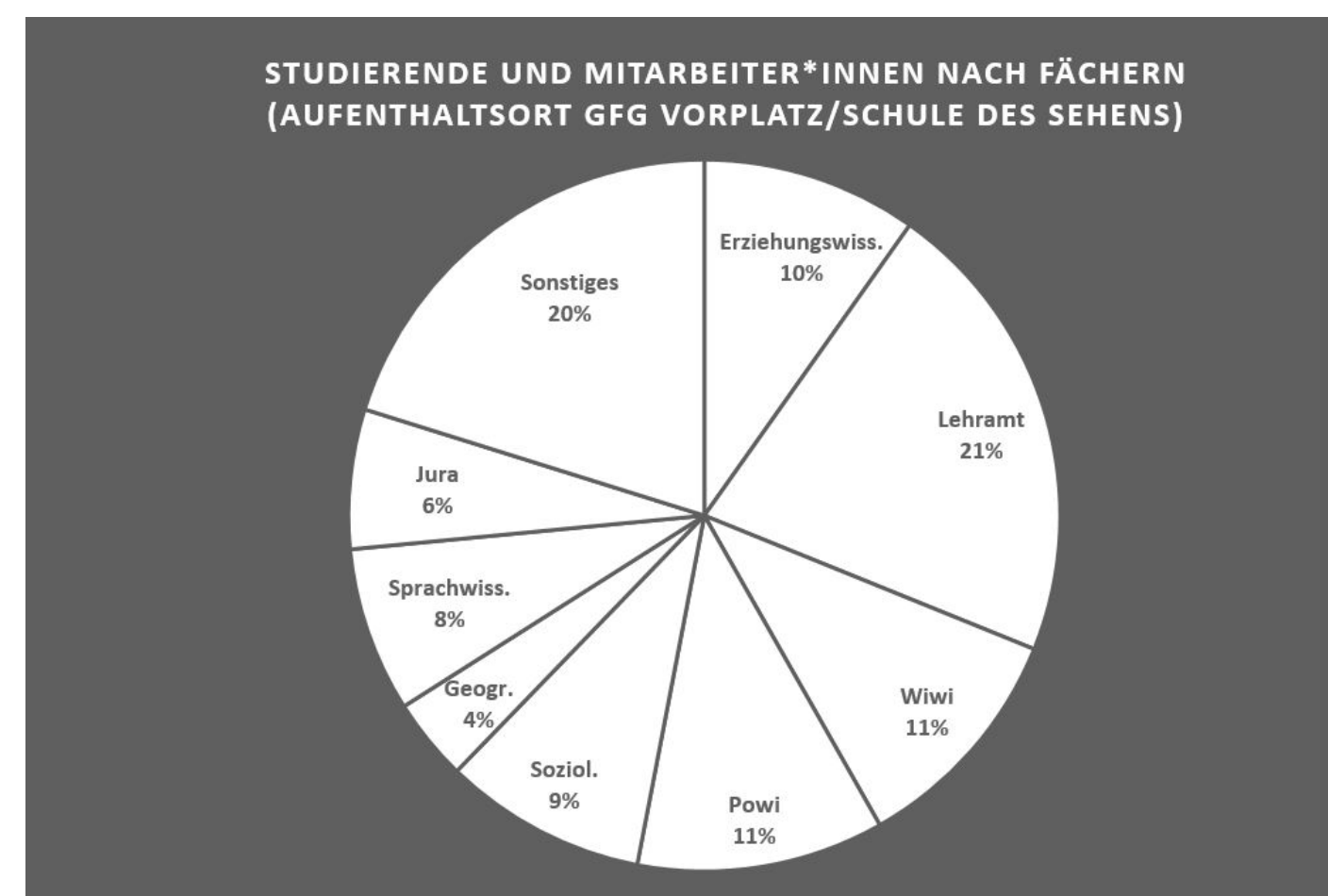
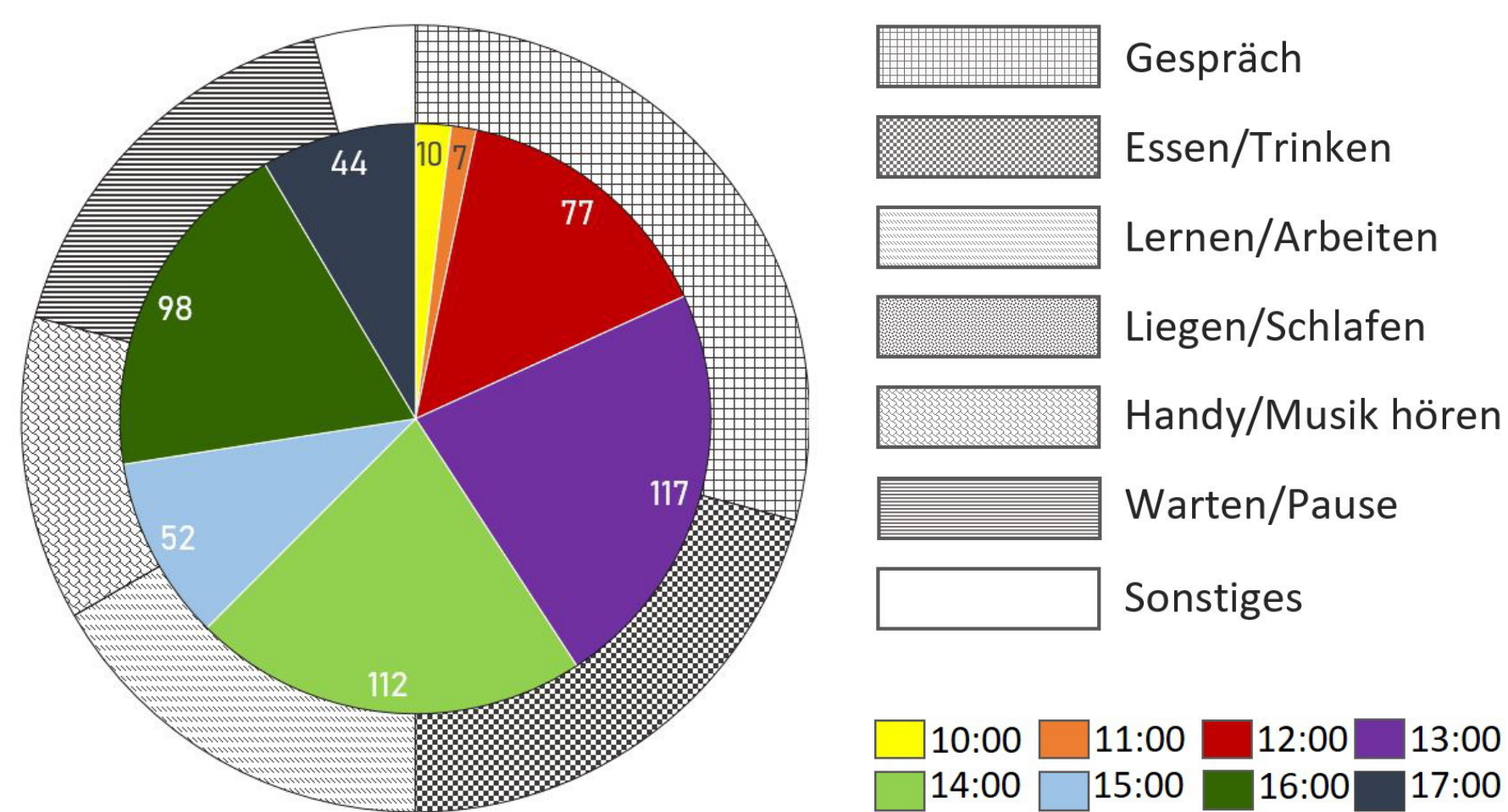
„Ganz schön hier, aber ein paar mehr Bänke wären gut.“ (ID163)

„Die zentrale Lage ist sehr gut und es gibt viele Bäume. Es gibt jedoch zu wenig Sitzmöglichkeiten und es ist ein wenig lieblos gestaltet.“ (ID110)

Vorplatz und Wiese des Georg Forster-Gebäudes (GFG)

Dr. Eva Riempp & Dr. Julia van Lessen

Ergebnisse einer Kartierung am 30.04.2019 von 09:00-17:00



Auszug aus dem Ergebnis der qualitativen Studie

Die Freiräume vor dem GFG könnten kaum gegensätzlicher bewertet werden. Während die GFG-Wiese in den qualitativen Interviews durchgehend positiv dargestellt wird, wird der Vorplatz des GFG weit negativer wahrgenommen.

Die **GFG-Wiese** wird vor allem von Studierenden gerne zur Erholung genutzt. Durch die zentrale, aber doch mit etwas Distanz zu den umgebenden Gebäuden liegende Wiese, wird der Ort als „nicht mehr ganz so universitär“ (RR 21:41) empfunden und bietet die „Möglichkeit der Auszeit und Flucht vor den Gebäuden“ (NR 12:21). Gerade diese räumliche Distanz und die Natürlichkeit des Ortes ermöglichen den kurzen Ausstieg aus der kognitiven Umgebung des Studiums und damit Erholung und Rückzug. Laut Interviewaussagen wünschen sich Studierende Orte dieser Art für kurze Fluchten auf dem Campus. Sehr geschätzt wird auf der GFG-Wiese die Möglichkeit, zwischen sonnigen Plätzen und dem Schatten der Bäume wählen zu können – je nach Temperatur. Besonders positiv hervorgehoben wird außerdem die topografische Gestaltung der Wiese durch den kleinen Hügel, der der Fläche eine Struktur gibt. So entsteht eine Landschaft, die sich von der universitären Umgebung abhebt und dadurch Rückzug und Entspannung zulässt.

Die Gestaltung des **GFG-Vorplatzes** wird hingegen kritisiert. Zahlreiche Interviewpartner*innen fragen sich verwundert, warum eine solch große Fläche versiegelt, dann aber nicht genutzt wird: „Die komplette Versiegelung von dem Platz, [...] eine riesige Fläche, die komplett mit Betonplatten zugemacht wurde. Ein bisschen mehr Funktionen, ein bisschen mehr Grün, mehr Fahrradstellplätze hätte man sich vielleicht wünschen können.“ (RG 04:23). Die Leblosigkeit dieses Ortes wird in folgender Aussage deutlich: „Also ich denke es ist ein bisschen leer. Es sieht ein bisschen ausgestorben aus“ (RR 00:56). Es ist zu bedenken, dass der Platz als leer und ausgestorben empfunden wird, obwohl der GFG-Vorplatz von vielen Studierenden als Aufenthaltsort genutzt wird (s. Ergebnisse der Kartierung). Diese Diskrepanz zwischen emotionalem Empfinden und alltäglicher Nutzung ist u. E. besonders zu beachten.



GFG-Wiese



GFG-Vorplatz

Die emotionale Sichtweise auf den GFG-Vorplatz drückt sich in den Interviews häufig sehr deutlich aus: „[...] dass die Fläche vor dem GFG zubetoniert wurde [...], da frag ich mich tatsächlich was das soll. Das bringt keinen Mehrwert für irgendwelche Fahrradplätze, noch hat man irgendwie Sitzbänke aufgebaut, also diese Fläche macht mich wirklich sauer [...]. Also ganz ehrlich, die macht mich richtig, richtig wütend. [...], dass da vorne in der Freifläche nicht wenigstens ein bisschen Grün angelegt wurde, also das kann ich nicht...das erschließt sich mir nicht. [...] Das ist einfach nur hässlich und macht mich richtig sauer, das macht mich wütend, das ist frustrierend.“ (KSe: 06:50). Diese*r Interviewpartner*in betont wiederholt mit den Adjektiven sauer und wütend den Unmut in Bezug auf die Gestaltung des Platzes. Hinzu kommt, dass diese Gestaltungsart als frustrierend empfunden wird. Hier schwingt enttäuschte Erwartung mit oder auch das Unverständnis darüber, dass die Bedürfnisse der Nutzer*innen nicht erkannt wurden.

Konkret kritisiert werden in Bezug auf die Gestaltung außer der Versiegelung die Licht- und Temperaturverhältnisse: Bei Sonnenschein wird der Platz aufgrund der hohen Albedo der Steine als unangenehm hell empfunden. Die Steintreppen heizen sich im Sommer zudem stark auf, sodass ein Aufenthalt auf den Steintreppen als unerträglich heiß wahrgenommen wird. Wünschen würden sich Studierende und Mitarbeiter*innen schattenwerfenden Bäume und bequeme Sitzmöglichkeiten, wie „chillige Lounge-Möbel“ oder „Liegebänke“ (KSe 10:50) oder eine anderweitige Nutzung der Fläche, durch z. B. Büchertauschränke oder Außenarbeitsplätze, die die empfundene Leere und emotionale Leblosigkeit auffängt.

Statements aus explorativen Kurzbefragungen Mai 2019

Positiv

Lage

„Die Leute sind nett, es gibt viele Leute, die man kennt. Und die Lage ist gut, da in der Nähe von wichtigen Räumen.“ (ID67)

„Die Nähe zu meinen Veranstaltungsräumen.“ (ID22)

„Nah an der Mensa.“ (ID72)

„Die meisten Sitzflächen, die Nähe zur Mensa ist positiv zu werten. Die Grünfläche in der Nähe ist positiv zu bewerten.“ (ID110)

„Es ist gut, weil man einen guten Überblick hat und ein bisschen Grün in der Nähe hat und die Wege zu meinen Veranstaltungen nicht so weit sind.“ (ID75)

„Ich mag hier die Nähe zur Mensa und dass man sich mit seinen Freunden treffen und entspannen kann. Es gibt viel Licht und Freiraum.“ (ID122)

„Hier ist es gut, weil es praktisch liegt und weil man sitzen kann.“ (ID65)

„Zugang zur GFG-Mensa, viel Sonnenlicht, Begrünung nebenan, zentral, guter Platz zum sozialisieren. Gute Sitzgelegenheiten.“ (ID105)

„Nähe zum Fachbereich. Man kann dort gut lernen, sich mit Freunden treffen oder entspannen.“ (ID112)

Bauliche Gestaltung/Möblierung

„Es ist architektonisch sehr ansprechend. Man kann sich auf den Bänken gut hinlegen und entspannen. Gut um Freunde in der Uni zu treffen und Kaffee zu trinken.“ (ID109)

„Hier ist die Atmosphäre gut und es gibt Sitzmöglichkeiten. Und die Leute mit denen man studiert sind hier.“ (ID66)

„Die Sitzmöglichkeiten sind gut.“ (ID27)

„Ich mag hier die Treppen zum Sitzen.“ (ID11)

„Es gibt Sitzmöglichkeiten, Sonne, viel Platz, frische Luft und die Mensen sind nah.“ (ID70)

Sonstiges

„Hier kann man gut sein Rad abstellen, es gibt frische Luft, Sonne und Sitzmöglichkeiten.“ (ID71)

Negativ

Bauliche Gestaltung

„Ich halte mich da nicht gerne auf, es ist nur Beton mit hohem Personenaufgebot.“ (ID5)

„Zu viel Beton und zu wenig Grün. Es ist zu hektisch und zu voll zum Lernen und Entspannen.“ (ID113)

„Es ist einfach unattraktiv, alles ist zubetoniert.“ (ID22)

„Hier ist alles zubetoniert, das kann ich nicht leiden.“ (ID44)

„Ich mag es hier nicht, da die Fläche zu karg ist und mich optisch nicht anspricht.“ (ID123)

Licht und Schatten/Temperatur

„Hier ist es im Sommer nicht auszuhalten, es ist viel zu heiß und es gibt zu viele Raucher.“ (ID93)

„Der Ort gefällt mir nicht, da er zu versiegelt ist und sich im Sommer extrem aufheizt.“ (ID102)

Atmosphäre

„Ich mag es hier nicht, es ist zu viel los und es wirkt wie im Applestore.“ (ID7)

Vorschläge

Licht und Schatten/Temperatur

„Es wäre besser, wenn die Bänke hier im Schatten wären, im Sommer sind sie zu heiß.“ (ID77)

„Wenn es Bäume gäbe wäre das besser, so ist es hier entweder nass, zu kalt oder am Glühen.“ (ID100)

„Hier ist es an sich super, nur werden die Bänke im Sommer zu heiß zum Sitzen“ (ID87)

Bauliche Gestaltung/Möblierung

„Es gibt viel freie Fläche die man besser nutzen könnte. Weniger Beton, mehr Sitzgelegenheiten und mehr Grün wären wünschenswert.“ (ID116)

„Bessere Sitzgruppen für Gruppen, mehr Tische, um draußen zu essen.“ (ID119)

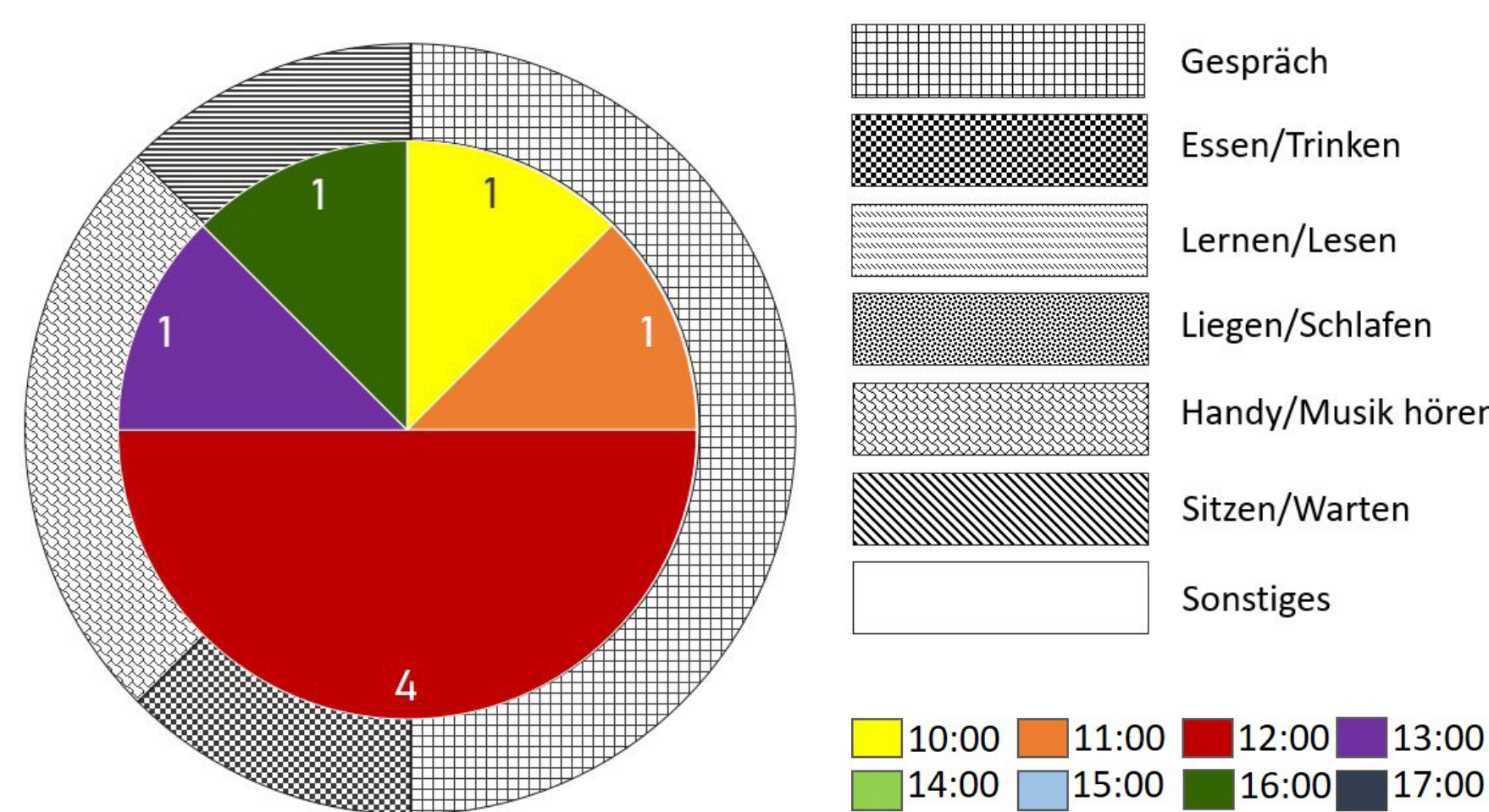
„Mehr Bäume und andere Pflanzen.“ (ID22)

„Mehr Tische, um draußen essen zu können wären schön.“ (ID118)

„Wäldchen“ neben der Zentralbibliothek

Dr. Eva Riempp & Dr. Julia van Lessen

Ergebnisse einer Kartierung am 30.04.2019 von 09:00-17:00



Auszug aus dem Ergebnis der qualitativen Studie

Das zwischen dem alten Rewi und der UB gelegene Wäldchen gilt als Geheimtipp unter den Studierenden. Zwar wird das kleine Grünstück mitunter als etwas ungepflegt oder „verwahrlost“ (WK, Z. 70) wahrgenommen, dennoch gilt es als idealer „Rückzugsort“ (NI 08:07).

Durch das Grün der Blätter, die buschige und krautige Vegetation zwischen den Bäumen und die teils zwischen den Bäumen versteckt liegenden Sitzbänke entsteht eine „Wohlfühlatmosphäre“ (NS 09:35), die zum Entspannen einlädt. Wertgeschätzt wird der kleine, unbefestigte und gewundene Weg durch die Anlage, der einen schönen Kontrast zu der gradlinigen und durchstrukturierten Umgebungsbebauung darstellt.

Die dichte, wildwachsende Vegetation wird mehrheitlich positiv wahrgenommen, das Wilde steht hier im Kontrast zu anderen planmäßig gestalteten Flächen, wie dem danebenliegenden GFG-Vorplatz oder dem Vorplatz des alten Rewi (NI 08:47) und zur Welt des strukturierten und analytischen Denkens der Universität überhaupt. In diesem Sinne stellt das Wäldchen einen Kontrast-Raum dar, der es ermöglicht, den Blick zu verändern und neue Energie zu tanken. Der ungeplant wirkende, wilde Bewuchs unterscheidet diesen Ort z. B. auch von dem sehr beliebten Botanischen Garten, der mit seiner Strukturiertheit als wissenschaftlicher Garten in der Welt der Hochschule verhaftet bleibt.



Wäldchen



Marode Sitzbank

Im Zentrum der Beschreibung des Wäldchens in den Interviews steht das Natürliche, das maßgeblich für die Atmosphäre der Entspannung verantwortlich zu sein scheint. Ein*e Interviewpartner*in bringt dies folgendermaßen zum Ausdruck: „Ich finde die Natur ist halt irgendwie chaotisch, organisch, lebendig [...]. Genau deswegen gibt's ja irgendwie voll viel Ruhe [...]. Ich finde, dass man sich in dem Wald ein bisschen verlieren kann und nichts mehr oder wenig von Zivilisation siehst, wenn du an bestimmte Orte guckst [...], du einfach wirklich nur in irgendwas Lebendigem bist, das ist schon Wald auf jeden Fall. Und vor allem, dass es sehr dicht bewachsen ist nicht nur so spärlich, sondern egal wo du hin guckst ist irgendwie Pflanze“ (RR 09:14). In diesem Zitat wird deutlich, wodurch das Wäldchen zu einem Entspannungsort wird: Zum einen ist es die Lebendigkeit der Natur an diesem Ort, die sich in den Adjektiven chaotisch, organisch, dicht und lebendig ausdrückt. Zum anderen spielt das Umgeben-sein von Natur eine wichtige Rolle für die Entspannung, der dichte Bewuchs, das Gefühl, entfernt von der Zivilisation und in irgendetwas Lebendigem zu sein. Das alles lädt dazu ein, sich zu verlieren und abzuschalten.

Die Farbe Grün, die an diesem Ort dominiert, wird mit Natur verknüpft: „Dass es so grün ist. Ich bin ein Fan von Natur“ (KST 15:40). Grün wird als etwas Ästhetisches und Schönes gesehen (RR 19:50). Ein*e Interviewpartner*in drückt den Bezug zur Farbe Grün auf emotionaler Ebene aus: „Grün macht glücklicher“ (NI 03:51). In diesem Kontext verwundert es nicht, dass sich die Nutzer*innen des Campus mehr solcher grünen Orte auf dem Campus wünschen: „Ich finde es sollte auf dem Campus definitiv mehr Grün geben. Gerade in einer Zeit des Umweltbewusstseins muss eine Universität vorbildlich vorgehen und Räume im Einklang mit der Natur schaffen.“ (VH, Z. 33).

In konkretem Bezug auf die Nutzung des Wäldchens wünschen sich die Besucher*innen eine Erneuerung der teils sehr morschen Sitzbänke (WK, Z. 74), um sich auch längere Zeit an diesem beliebten Ort aufhalten zu können.

Statements aus explorativen Kurzbefragungen Mai 2019

Positiv

Atmosphäre

„Super, alles gut, in der Nähe von allem. Es gibt Natur und es ist sehr ruhig. Ein toller Platz!“ (ID140)

„Es ist ein Platz, um still sein zu können.“ (ID153)

„Der Wald ist ein wunderbarer Rückzugsort.“ (ID102)

„Da ist es gut, da man seine Ruhe hat und man kann nicht vom Weg aus beobachtet werden.“ (ID30)

„Hier ist es ruhig, da kann man gut ne Lernpause einlegen und den Kopf frei bekommen.“ (ID95)

„Es ist immer ruhig, man kann sich hier gut zurückziehen, weil wenig los ist. Außerdem liegt es ganz gut, weil es zentral zwischen Rewi und GFG liegt und man sich hier gut mit Freunden treffen.“ (ID133)

„In der Mittagspause hat man hier mal seine Ruhe.“ (ID93)

„Ich finde es hier sehr harmonisch, ich gehe hier gern vorbei und sitze gern hier, weil es ein Fleckchen Grün auf dem Campus ist.“ (ID159)

„Einer der wenigen Rückzugsorte für etwas Ruhe.“ (ID138)

Gestaltung/Möblierung

„Hier gibt es gute Sitzmöglichkeiten.“ (ID40)

„Einer der besten Rückzugsorte, die man hier hat. Aber man müsste die Bänke erneuern, man sitzt quasi auf dem Boden.“ (ID124)

„Die Wege sind ganz gut, dann bleibt's ein bisschen natürlich, ein Wäldchen halt.“ (ID166)

Licht und Schatten/Temperatur

„Schattig, das ist gut. Und eine schöne Atmosphäre, wild, nicht so gepflegt, aber schön grün und ruhig.“ (ID146)

„Es ist ruhig, man kann sich gut zurückziehen, weil wenig los ist. Im Sommer ist es durch den Schatten sehr angenehm.“ (ID133)

Negativ

Ästhetik

„Ich finde es hässlich, es ist mehr Gestrüpp als Wäldchen. Aber die Idee ist ganz gut, da könnte man auf jeden Fall mehr draus machen.“ (ID165)

„Hier ist es nicht mehr schön, da so viel gerodet wurde.“ (ID78)

„Es ist an sich ganz schön da, aber die ungepflegte Vegetation trübt ein bisschen die Atmosphäre.“ (ID84)

„Hier gibt es kein Wifi, das reicht nicht bis hier.“ (ID140)

Vorschläge

Gestaltung/Möblierung

„Teilweise liegt viel Müll rum und neue Bänke wären gut.“ (ID146)

„Mehr Tische zum Arbeiten.“ (ID57)

„Attraktiver gestalten durch mehr Tische und Bänke.“ (ID58)

„Hier wäre es besser, wenn es Liegen oder Hängematten gäbe.“ (ID80)

„Man müsste die Bänke erneuern. Es liegt zu viel Müll herum.“ (ID117)

„Die Bänke sind ganz nett, wobei man die mal erneuern könnte. Und die Männer sollten die Toilette benutzen und nicht an die Bäume pinkeln.“ (ID138)

Grünpflege

„Müsste schöner gestaltet werden. Das Dickicht müsste entfernt und die Bänke müssten repariert werden.“ (ID108)

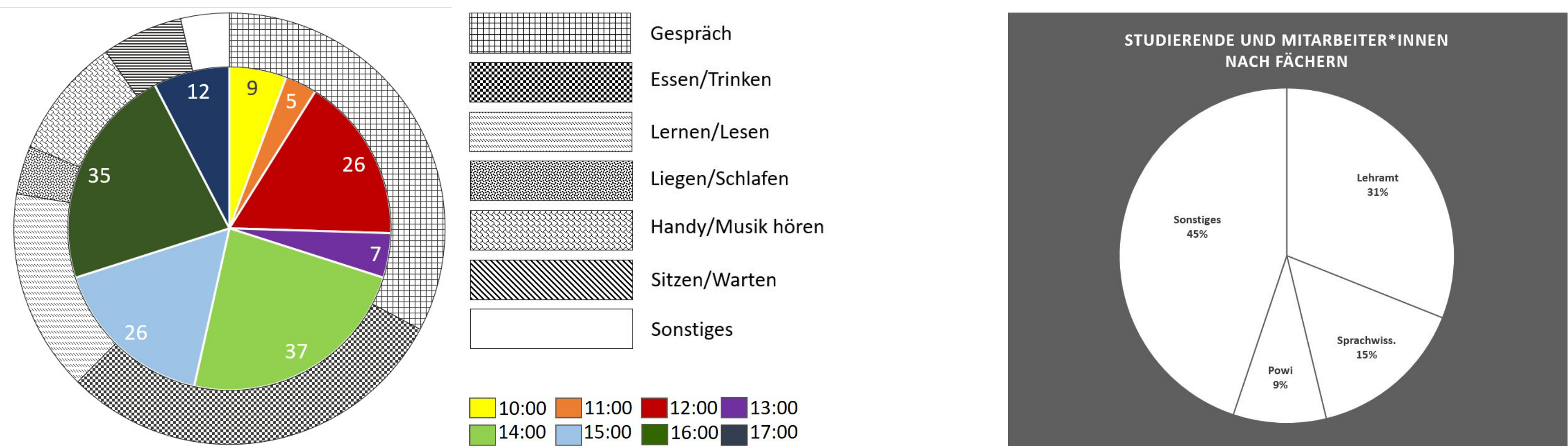
„Es wäre besser, wenn es nicht gerodet würde und man noch mehr begrünt.“ (ID71)

„Ist ein bisschen heruntergekommen, nicht so gepflegt, aber ansonsten hat das hier auf jeden Fall Potential. Schöner Bänke wären gut.“ (ID146)

„Neue Sitzgelegenheiten und ordentliche Mülleimer.“ (ID166)

„Das sollte bitte immer so schön grün bleiben hier. Meistens ist es so schön ruhig.“ (ID167)

Ergebnisse einer Kartierung am 07.05.2019 von 09:00-17:00



Auszug aus dem Ergebnis der qualitativen Studie

Die noch recht neue Gestaltung des Innenhofs im Philosophicum wird in den qualitativen Interviews sehr positiv eingeschätzt. In zweierlei Hinsicht wird die geschützte Lage zwischen den Gebäuden als angenehm empfunden. Geschützt zum einen im meteorologischen Sinne, da die Sitzmöglichkeiten auch bei stürmischem Wetter windgeschützt liegen, und die Nutzer*innen dank der großen Bäume, die Wahl zwischen Sonnen- und Schattenplätzen haben: „Hier hat man sowohl genug Schatten- und Sonnenplätze, kann sich hinlegen oder hinsetzen, ohne dass es jemanden stört oder jemand komisch schaut. Außerdem ist es immer recht windgeschützt“ (VN, Z. 43-45). Geschützt zum anderen im emotionalen Sinne, da es ein geborgener Ort ist. Explizit wird der Wunsch nach solchen geborgenen Orten auf dem Campus in folgendem Zitat ausgedrückt: „Das hat schon was Geschütztes. [...] das wäre schön, denn unser Campus hat öde Weiten, wo man sich eben nicht geborgen und geschützt fühlt [...]. So etwas Abgegrenztes“ (RK 33:45).

Einen Beitrag zu dem beschriebenen Gefühl des Geborgenseins leistet einerseits die für einen Innenhof üppige Vegetation und die hohen und ausladenden Bäume, die den Ort naturnah erscheinen lassen: „Man kann ein bisschen Natur erleben und ist trotzdem in direkter Nähe zum Campus“ (RG 01:45). Andererseits trägt die variantenreiche landschaftliche Gestaltung der Topographie des Platzes zu der geschützten Atmosphäre des Innenhofes bei: „Da sind so verschiedene Parzellen, so Erhöhungen und diese Abstufungen. Dementsprechend ist es nicht einfach nur eine große Wiese, sondern es wird auch ein bisschen quasi landschaftlich geformt“ (RG 01:50). Durch die verschiedenen Höhen ergeben sich Möglichkeiten, eigene Nischen zu finden. Dazu passen die geschützt liegenden Sitzmöglichkeiten und Tische, die Orte für Kommunikation und Gemeinschaft sein können. Wie wichtig solche Plätze für die Studierenden sind, wird durch folgende Aussage deutlich: „Vor allem seitdem die neuen Sitzmöglichkeiten vorhanden sind, hat man einen super Platz zum Lernen, der gut angenommen wird. Die Atmosphäre ist sehr entspannt und der Platz meistens mit Menschen gefüllt. Es ist ein wichtiger Treffpunkt auf dem Campus, an dem Studierende verschiedener Fachrichtungen zusammenkommen. Dieser Ort ist der Inbegriff des Studierens für mich, da neben dem Lernen auch entspannte Zeiten dazugehören, die das Studentenleben vollkommen widerspiegeln“ (VB, Z. 45-50).



Innenhof Philosophicum



Vorplatz Philosophicum

Gerade weil der Innenhof des Philosophicums in direkter Nähe zu den Seminarräumen und Vorlesungssälen des Philosophicums liegt – sozusagen im Zentrum des universitären Lebens –, ist es verständlich, dass die Studierenden dort nach Möglichkeiten suchen, unter freiem Himmel zu arbeiten. Lernen und entspannen soll an einem Ort möglich sein. Insofern unterscheidet sich die Nutzung von der des Wäldchens oder des botanischen Gartens, wo Erholung und Abstand im Fokus stehen. Der mit der Nutzung einhergehende Wunsch nach Arbeitsplätzen unter freiem Himmel, ist in der qualitativen Studie sehr zentral: „Auf dem Campus sollte es auf jeden Fall mehr Bänke mit Tischen geben. Das sind Orte an denen man sich mit all seinen Zetteln und Büchern ausbreiten kann und unter freiem Himmel, anstatt in der staubigen Bibliothek arbeiten kann“ (VB, Z. 72). Denn gerade bei sehr hohen Außentemperaturen wären solche Orte attraktive Arbeitsorte: „Mehr schattige Plätze an denen man auch arbeiten kann [...] und Steckdosen draußen“ (WF, Z. 154). Es sollen Orte sein, die dem Bedarf angepasst werden können, „Kommunikation zu zweit, [...] isolierte Atmosphäre durch Gestaltung“ (RW 14:35) sollte möglich sein, aber auch in größeren Gruppen sollte man diskutieren können (KST 13:10). Bewachsene Lauben oder durch Sonnensegel geschützte Plätze (VB, Z. 66), die eine ungestörte Atmosphäre und ggf. sogar Arbeit am Laptop ermöglichen, sind erwünscht: „Sowas wie eine Laube [...]. Irgendwie so eine Struktur bereitstellen, wo irgendwelche schönen Pflanzen ranken, Pflanzen wachsen. Es muss ja auch nicht komplett wasserdicht oder sonnendicht sein. Aber so ein bisschen versuchen, das als Gestaltungsmittel zu benutzen“ (RG 29:04).

Statements aus explorativen Kurzbefragungen Mai 2019

Positiv

Licht und Schatten/Temperatur
„Ich mag es hier, weil das Klima angenehm ist.“ (ID56)

Möblierung
„Hier gibt es gute Sitzmöglichkeiten.“ (ID36)

„Schöne Picknickbänke.“ (ID26)

„Gute Sitzmöglichkeiten.“ (ID35)

„Also die Tische sind schön, wie auf einem amerikanischen Campus.“ (ID134)

„Schöne Holzliegefläche, Wiese, Bänke. Nähe zum Café im Grünen.“ (ID120)

Grün
„Nähe zum Fachbereich. Es gut zum Freunde treffen. Die Nähe zum Café, ins Grüne ist positiv. Es ist recht grün.“ (ID11)

„Ich mag es, dass es schön grün ist.“ (ID44)

„Es ist gut hier, da es grüne Wiesen gibt, meine Freunde hier sind und ich nicht weit zu meinen Vorlesungsräumen gehen muss.“ (ID121)

„Hier ist eine angenehme Liegefläche, hier verbringe ich gerne Zeit.“ (ID29)

Lage
„Ich schätze die Nähe zu meinen Veranstaltungen und ich finde es ist ein angenehmer Aufenthaltsort.“ (ID57)

„Ich schätze die Nähe zu den Veranstaltungsräumen.“ (ID62)

„Ich schätze die Nähe zum Arbeitsplatz.“ (ID60)

„Nähe zu Veranstaltungsräumen.“ (ID21)

„Ich schätze die Nähe zu meinen Veranstaltungsräumen.“ (ID50)

„Die Mensa ist in der Nähe und es liegt zentral zu Veranstaltungsräumen.“ (ID68)

Atmosphäre
„Nähe zum Veranstaltungsort. Gute Abgrenzung, es fühlt sich ruhig und entspannt an.“ (ID115)

Sonstiges
„Es ist eine gute Aufenthaltsmöglichkeit.“ (ID46)

Negativ

Bauliche Gestaltung
„Ich find' es nicht gut, dass es baulich umschlossen ist.“ (ID33)

„Es wirkt nicht sonderlich einladend und die Aufteilung der Freiflächen ist ungünstig. Zu wenig Sitzflächen. Nicht sonderlich ästhetisch.“ (ID109)

„Also die Mauern vor dem P1 müsste man anders machen. Vielleicht mit Wasser oder so, wie es halt angedacht war. Ansonsten ist es schön.“ (ID134)

Möblierung
„Es gibt zu wenig Sitzgelegenheiten und Aschenbecher/Mülleimer.“ (ID112)

Atmosphäre
„Hier ist es mir einfach zu voll, ichühl mich da nicht wohl.“ (ID31)

Sonstiges
„Es gibt wenig Sonne und zu viele Leute rauchen dort und lassen ihre Zigarettenstummel liegen. Außerdem gibt es auch hier nicht genug Sitzgelegenheiten.“ (ID107)

Vorschläge

Bauliche Gestaltung
„Holzabdeckungen auf den Mäuerchen wäre gut.“ (ID60)

„Es ist nicht gut, da das Becken in der Mitte des Hofes ist.“ (ID59)

„Die Ästhetik könnte man verschönern.“ (ID26)

„Mehr Grünfläche und vielleicht ne Wasserfläche.“ (ID134)

„Die Verbindung zwischen Café Ins Grüne und Vorplatz müsste renoviert werden. Man müsste mehr Sitzgelegenheiten zur Verfügung stellen. Ein neuer Zigarettenautomat wäre gut.“ (ID114)

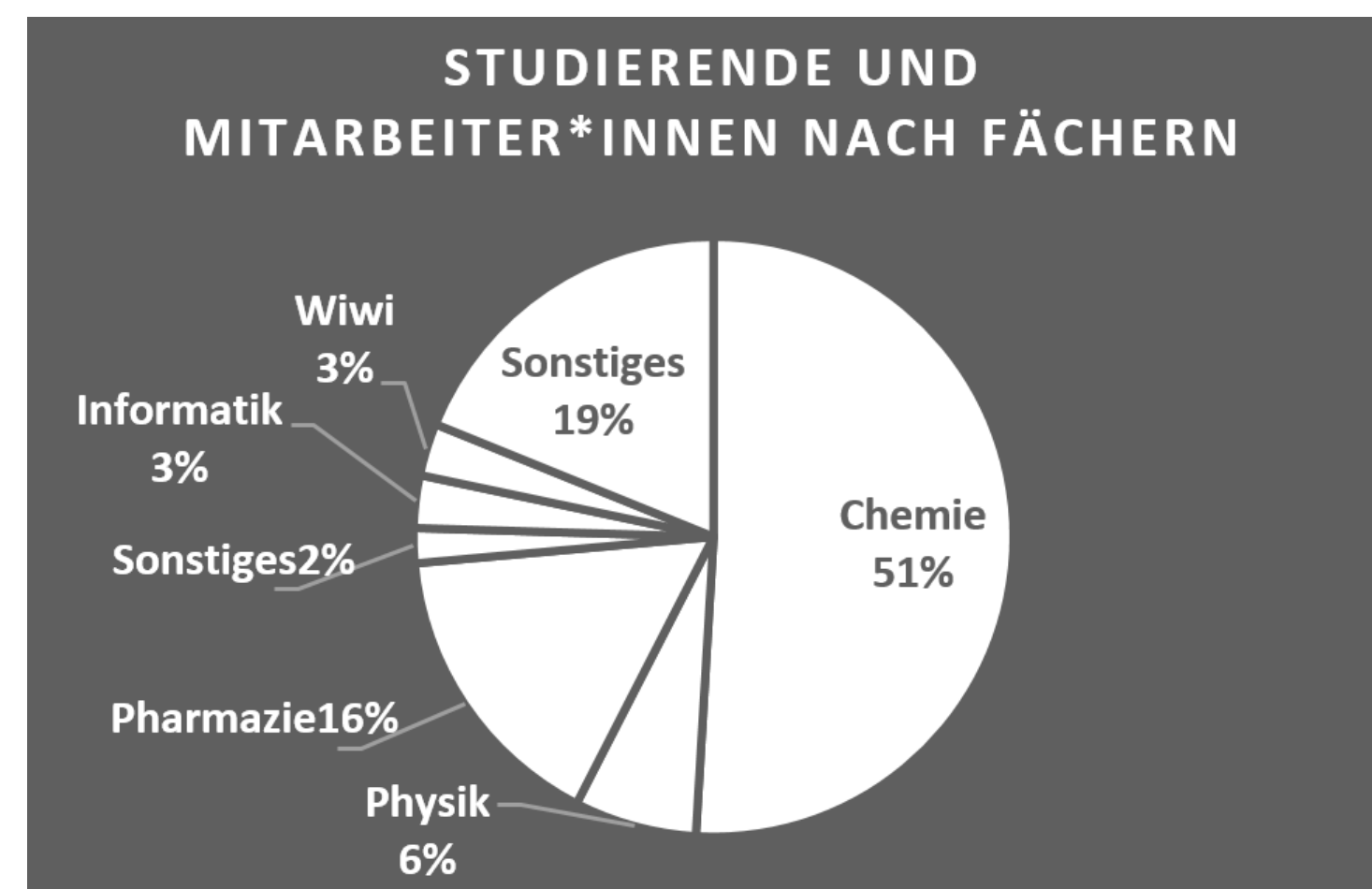
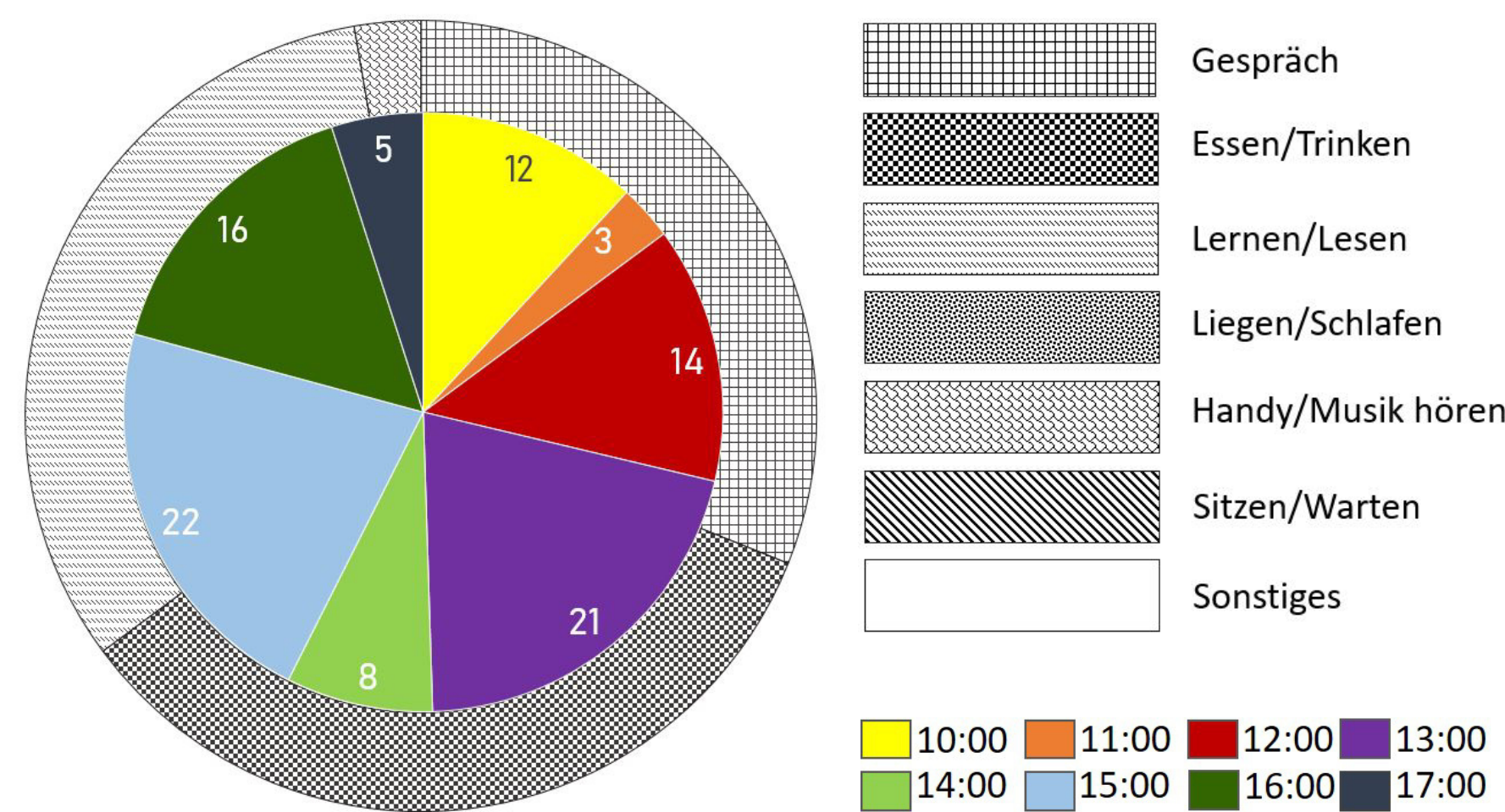
Möblierung
„Mehr Bänke und Tische.“ (ID61)

„Hier ist es schön, aber es gibt zu wenige Plätze.“ (ID91)

Innenhof Schulz-Horner Gebäude (Neue Chemie)

Dr. Eva Riempp & Dr. Julia van Lessen

Ergebnisse einer Kartierung am 30.04.2019 von 09:00-17:00



Auszug aus dem Ergebnis der qualitativen Studie

Der Innenhof des Chemie-Gebäudes dient, obwohl es sich um eine große Freifläche handelt, mehr als Aufenthaltsort für kurze Pausen denn als Ort zum Arbeiten und Erholen. Insgesamt wird es positiv gesehen, eine von den Laboren, Büro- und Lehrräumen aus, schnell zugängige Freifläche zu haben: „Der [Innenhof] ist direkt vor meinem Büro, ich gucke auch da drauf und nutze ihn auch, weil er einfach direkt vor der Tür ist“ (RW 06:50). Wertgeschätzt wird die planmäßige und strukturierte Anlage des Platzes, dessen Gestaltung sich gut in die Architektur des Gebäudekomplexes einfügt: „Was mir gefällt ist die planmäßige, strukturierte Anlage des Platzes. Man sieht, dass sich jemand Gedanken gemacht hat, die Gestaltung war keine Bauchentscheidung. [...] Der Platz ist nüchtern, passt aber architektonisch zum Gebäudekomplex“ (RW 09:00).

Vor allem für kurze Pausen zwischen Lehrveranstaltungen wird der Hof gerne genutzt: „Mit der Freifläche an sich verbinde ich positive Gefühle, ein Gefühl der Entspannung; ein fröhliches Gefühl. Das Studium ist stressig, aber wenn man hier rauskommt, entspannt man irgendwie, man genießt den Moment“ (KST 10:35).

Allerdings eignet sich diese Fläche aus verschiedenen Gründen nicht für längere Aufenthalte. Das unterscheidet diesen Innenhof grundsätzlich vom Innenhof des Philosophicums, der als geschützter Lern- und Erholungsort gesehen wird. Ein Grund ist die Gestaltung des Platzes, die u. a. folgendermaßen kritisiert wird: „Mir ist das dann doch wieder ein bisschen zu steinig. [...] Ja, ich finde es teilweise einfach unbequem, schon alleine dieser ganze Schotter hier. Ich glaube, wenn dieser Schotter Rasen wäre, würden da auch viel mehr Leute ihre Mittagspause verbringen“ (EM 19:25). Schotter wird als unbequem empfunden, der Untergrund eignet sich weder zum Sitzen, noch für sportliche Aktivitäten.



Innenhof mit inaktivem Brunnen im Hintergrund



Schotter oder Wiese?



Mauer im Vordergrund

Der Wunsch nach einem natürlicheren, weicherem Untergrund wird deutlich, der als Sitz- und Liegefläche genutzt werden könnte. Der Brunnen ist aus technischen Gründen seit Jahren inaktiv, das Gras wächst zeitweise kniehoch und es besteht eine Irritation darüber, ob es sich bei der Vegetation um eine gewollte Pflanzung oder Unkraut handelt: „Um die Pflanzen wird sich hier leider nicht gekümmert. Dass das Gras kniehoch wächst, weil niemand den Rasen mäht [...] z. B. wir haben da schon mit Bällen gespielt und sowas, das geht dann nicht mehr“ (KST 06:06). In diesem Zitat klingt bereits an, dass die Fläche als ungepflegt und lieblos behandelt empfunden wird, wenn auch die Gestaltung der Anlage als zum Gebäudeensemble passend beschrieben wurde.

Ein zweiter Grund für die mangelhafte Aufenthaltsqualität des Ortes ist die Beschaffenheit der Sitzmöglichkeiten. Es stehen Bänke mit Holzoberfläche und die den Platz einfassenden Mauern aus Stein als Sitzmöglichkeiten zur Verfügung. Die im Schatten stehenden Holzbänke sind im Frühjahr lange feucht und eignen sich daher in dieser Jahreszeit nicht zum Sitzen. Im Sommer hingegen sind die schattigen Bänke stark begehrt und es sind zahlenmäßig zu wenige. Große Teile der Mauer hingegen liegen in der Sonne und sind auch nach Regenfällen schnell wieder trocken. Allerdings heizen sich diese im Sommer stark auf: „Wenn die Sonne da hinknallt, wird es hier ja, ähnlich wie beim GFG, einfach sehr heiß“ (RE 07:10). Kritisiert wird außerdem, dass die Bänke sich nicht für ein längeres Sitzen eignen, da sie nicht über Rückenlehnen verfügen: „Anlehnen wäre schön, wenn man geschafft nach draußen kommt. Das ist auch ein Manko: Man hat zwar diese Bänke, aber so richtig zum Entspannen, zum gemütlich Zurücklehnen, ist das nichts“ (RW 17:35). Oder wie es ein*e andere*r Interviewpartner*in formuliert: „[...] Aber was zum länger Hinsetzen, so eine halbe Stunde plus, sehe ich da [auf dem Platz] eigentlich nicht“ (EM 30:00).

Statements aus explorativen Kurzbefragungen Mai 2019

Positiv

Grün

„Ein sehr schöner Platz, weil sich die Natur den Platz wieder zurück erobert hat - im Sinne von Unkraut und Wiese auf den Steinen. Der Brunnen könnte mal laufen.“ (ID149)

„Etwas Grünes, wo man sich an der frischen Luft aufhalten kann.“ (ID38)

Bauliche Gestaltung

„Ich glaube, im Vergleich zu anderen Plätzen ist es ganz gut, aber auch, weil die Gebäude neu sind.“ (ID161)

„Ganz hübsch, ein Ort, wo man sich hinsetzen kann. Im Vergleich zu anderen Plätzen wird hier versucht, etwas zu machen. Man nimmt, was man kriegt.“ (ID 144)

Lage

„Ich mag die Nähe zum Studentenwohnheim.“ (ID43)

Sonstiges

„Nicht der schlechteste Platz auf dem Campus, aber eine Klimaanlage in der Bibliothek wäre mir wichtiger.“ (ID151)

„Wenn man hier rauskommt, entspannt man irgendwie.“ (ID56)

Negativ

Licht und Schatten/Temperatur

„Hier ist nur Kies und die gespiegelte Sonne, das heizt sich zu sehr auf.“ (ID96)

„Es wäre vielleicht angenehmer, wenn mehr Schatten da wäre und es mehr Bäume gäbe.“ (ID168)

„Man bräuchte mehr Schatten und es wirkt sehr trist. Man bräuchte einfach mehr Bäume.“ (ID128)

„Wirkt teilweise von der Sonne verbrannt.“ (ID169)

„Zu heiß.“ (ID67)

Atmosphäre

„Ich mag es nicht, da man wie auf dem Präsentierteller steht und man sich beobachtet fühlt. Und es ist heiß im Sommer.“ (ID3)

„Der Platz wirkt ein wenig trist, weil es einfach zu viele Steine gibt.“ (ID135)

„Ich finde es zu wenig Grün, es ist einfach ziemlich traurig.“ (ID157)

„Da ist einfach keine schöne Atmosphäre.“ (ID75)

„Lieblos und irgendwie liegen gelassen.“ (ID169)

Bauliche Gestaltung/Möblierung

„Wirkt improvisiert, als ob es ohne Plan gemacht wurde.“ (ID127)

„Es wirkt zu klinisch, das mag ich nicht.“ (ID81)

„Zu wenige Bänke im Schatten.“ (ID39)

Vorschläge

Bauliche Gestaltung/Möblierung

„Hier könnte man es grüner machen, es gibt ja nur Kies.“ (ID89)

„Wäre schöner, wenn es grüner wäre und es mehr Bänke gäbe.“ (ID82)

„Könnte grüner sein, einfach mehr Bäume und Sträucher.“ (ID141)

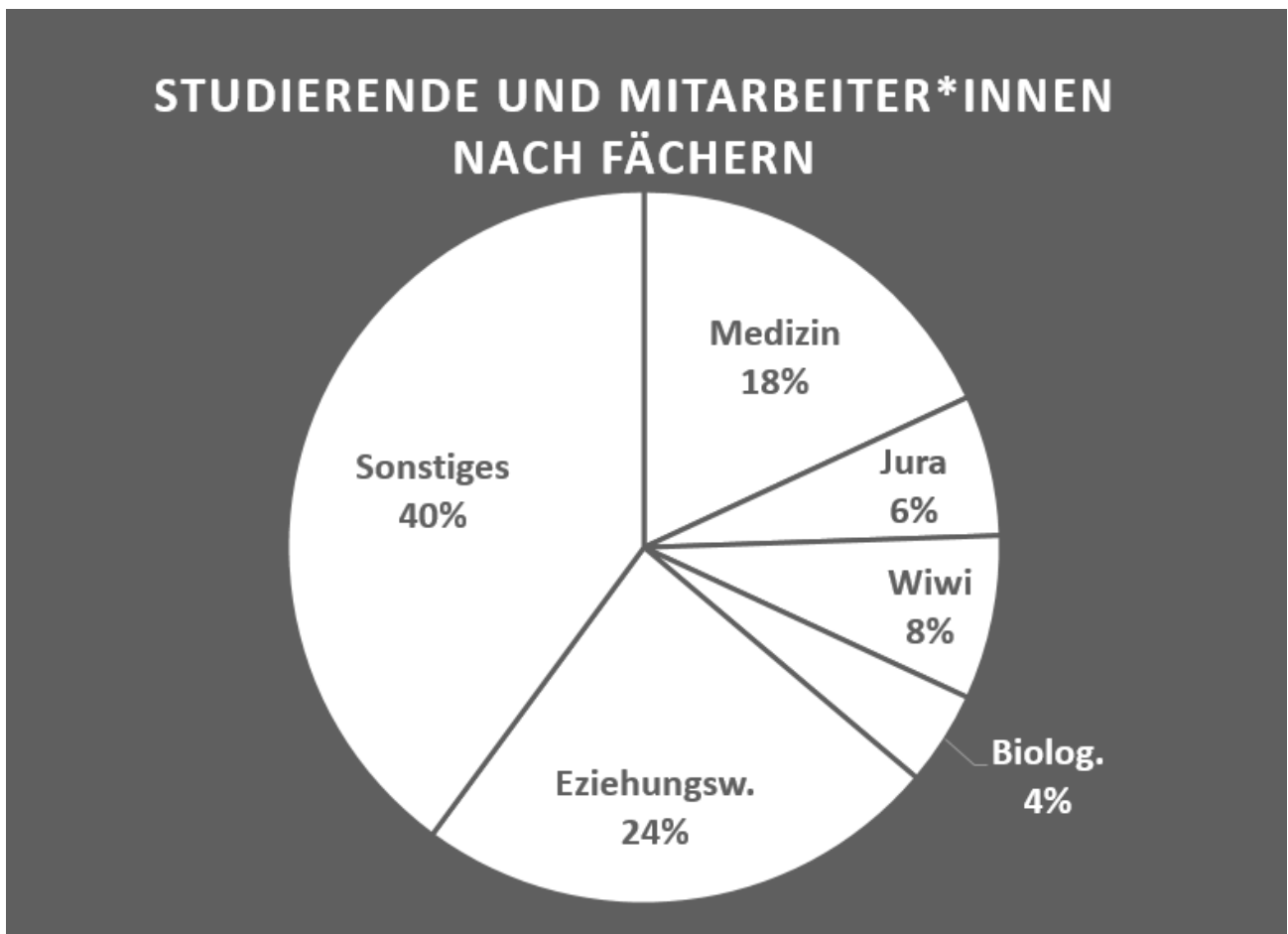
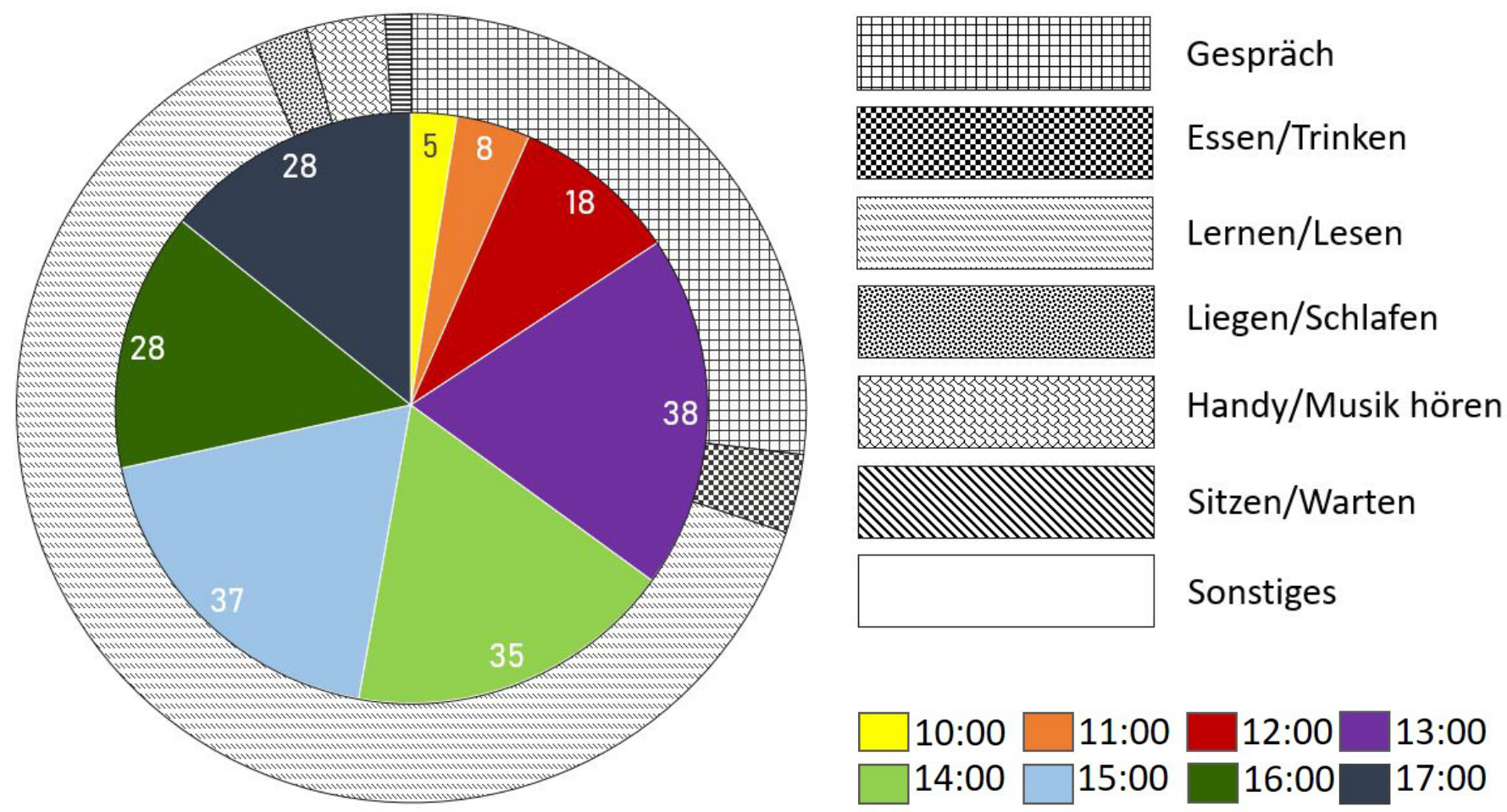
„Sehr braun, mehr Hecken und Büsche und vielleicht Blumen, aber das muss halt gepflegt werden.“ (ID161)

„Verschwendeter Platz, mehr Sitzflächen und mehr Grün, also Hecken, Bäume und Gras und weniger Stein damit man sich auch mal hinlegen kann.“ (ID136)

„Ein Brunnen oder Pool wäre cool, damit man mal die Füße ins Wasser hängen kann. Einfach mehr Wasserfläche.“ (ID143)

„Der Brunnen könnte mal laufen.“ (ID148)

Ergebnisse einer Kartierung am 30.04.2019 von 09:00-17:00



Auszug aus dem Ergebnis der qualitativen Studie

Kein anderer Ort auf dem Campus wurde sowohl in der qualitativen Studie als auch in den Kurzbefragungen so uneingeschränkt positiv bewertet wie der Botanische Garten. Der Garten wird zwar in erster Linie als wissenschaftlicher Garten gesehen, wertgeschätzt und gelobt, dennoch zeigt sich, dass er von den Interviewpartner*innen vielseitig genutzt wird.

Der Botanische Garten wird als Rückzugsort geschätzt, an dem die Nutzer*innen Ruhe finden. Die Lage am Rande des Universitätsgelände und die strukturelle Abgeschlossenheit führen zu einer Ruhe, die an anderen Orten des Campus kaum zu finden ist. Es gibt weder Auto- noch Fahrradverkehr, noch wird der Garten von einem ständigen Fußgängerstrom durchquert. Die seltene Möglichkeit des Alleinseins wird besonders hervorgehoben: „Am Ende des Tages ist auf dem Campus ja auch wirklich eine dichte Population [...] und auch wenn man zum Beispiel ins Rewi geht zum Mittagessen, also mir wird das teilweise auch zu eng. Mir ist das zu voll. Und da ist der Garten ein Ort, wo man ein wenig alleine sein kann oder zumindest die Besiedelung nicht ganz so dicht ist. Das ist mir schon sehr wichtig“ (RK 24:00). Der Garten wird als weitläufig und leer empfunden, wohingegen andere Orte des Campus als „zu voll“ wahrgenommen werden. Eine ähnliche Wahrnehmung drückt sich im folgenden Zitat aus: „In den Botanischen Garten gehe ich vor allem, wenn ich alleine sein will“ (VH, Z. 30). Gerade die Größe der Fläche des Gartens lädt zum Spazieren, abseits des universitären Trubels, ein und ermöglicht es Mitarbeiter*innen wie Studierenden gehend, die Gedanken schweifen zu lassen oder Gedanken nachzuhängen. Durch das Gehen im Freien werde man zu einem „schöneren, wärmeren, glücklicheren Menschen“, schreibt schon Robert Walser in seiner Novelle „Der Spaziergang“ von 1917. Dafür scheint der Botanische Garten, „der tolle Botanische Garten“ (RM 04:35), ein wunderbarer Ort.



Mobile Tische und Stühle vor der Grünen Schule



Pavillon



Weg und Bank (ohne Rückenlehne)

Eine zentrale Rolle für die Atmosphäre des Rückzugs und der Erholung spielen die Pflanzen des Gartens: „Der Garten besticht durch sein Grün – einfach ein schöner Ort“ (RW 12:00). Das Grün macht diesen Ort zu etwas Schönerem und die Besucher*innen lassen sich von der besonderen botanischen Vielfalt faszinieren, die den Ort so einzigartig auf dem Campus macht: „Ich finde es sehr faszinierend, die verschiedenen Pflanzen anzuschauen. Man merkt schon, mit wie viel Mühe dieser Ort gestaltet worden ist“ (VB, Z. 52). Die Pflanzen tragen zu der angenehmen Kühle bei, die der Garten an heißen Tagen bietet: „Ich weiß, dass für manche Leute der Garten diese Funktion hat, ein wenig Ruhe zu haben. Und er bringt in einem heißen Sommer auch ein wenig Schatten, ein bisschen Kühle“ (RK 22:30).

Neben der Ruhe und der Abkühlung an heißen Tagen bietet der Botanische Garten Möglichkeiten, draußen zu arbeiten. Äußerst beliebt sind die festen Tische und Bänke in den Pavillons, die durch Überdachung und Pflanzenbewuchs Schatten für die Arbeit mit Laptop oder Tablet bieten. Allerdings wird kritisiert, dass die fest installierten Tische zu weit von den feststehenden Bänken entfernt sind, sodass keine angenehme Armhaltung beim Schreiben möglich ist. Auch die fehlende Stromversorgung wird angemerkt. Die mobilen Tische und Bänke vor der Grünen Schule werden sehr positiv gesehen. Hier ist es möglich, die Möbel selbstständig anzuordnen und so flexibel Arbeits- oder Pauseneinheiten für verschiedene Gruppengrößen zu schaffen: „Durch die Stühle und Tische ist der Platz wahnsinnig attraktiv geworden und er wird auch unheimlich viel genutzt. Man sieht dort unter der Woche viele Studierende, die auch in Gruppen dort arbeiten“ (RK 12:35). Die im Botanischen Garten vorhandenen Sitzmöglichkeiten treffen am ehesten die Wünsche der Interviewpartner*innen nach überdachten, flexiblen Außenarbeitsbereichen.

Der Botanische Garten stellt für die Studierenden und Mitarbeiter*innen einen wichtigen Raum der Erholung und zum Teil auch des Arbeitens dar. Der Charakter des wissenschaftlichen Gartens, mit seiner besonderen, faszinierenden Pflanzenwelt, die Gepflegtheit sowie die Größe der Fläche ermöglichen einen Rückzug, der sehr geschätzt wird.

Statements aus explorativen Kurzbefragungen Mai 2019

Positiv

Atmosphäre

„Im Botanischen Garten kommt man zur Ruhe, hier kann man Kraft tanken. Die Atmosphäre hier ist großartig. Ich mag es wahnsinnig gerne.“ (ID103)

„Ruhiges und angenehmes Klima.“ (ID17)

„Hier ist es ruhig und landschaftlich schön.“ (ID73)

„Die ruhige Atmosphäre gefällt mir.“ (ID23)

„Es ist sehr ruhig und es gibt viele Bänke zum Ausruhen. Es sind nicht so viele Menschen unterwegs und es ist sehr grün im Vergleich zum Rest des Campus.“ (ID107)

„Ich mag die entspannte Atmosphäre.“ (ID37)

„Hier ist es ruhig.“ (ID69)

„Hier ist es schön ruhig und wenn man früh da ist, gibt es auch noch freie Plätze zum Lernen.“ (ID92)

„Der Botanische Garten ist schön ruhig und grün. Das ist ein gepflegtes Projekt, ich nutze ihn hauptsächlich zum Entspannen.“ (ID118)

„Ich mag die Ruhe des Gartens.“ (ID61)

„Hier ist es ruhig und grün, man kann gut seine Gedanken mal von der Uni lösen.“ (ID94)

„Ich bin gerne da, weil es da schön und ruhig ist.“ (ID64)

„Hier ist es schön ruhig und man kann einfach mal den Kopf ausmachen zwischen den Veranstaltungen.“ (ID98)

„Schön grün hier und ruhig.“ (ID82)

„Weil es grün ist, fühle ich mich hier wohl.“ (ID68)

Grün

„Hier gefällt mir die Farbenpracht und dass viele Grün. Es tut gut sich dort zu bewegen.“ (ID104)

„Hier gefällt es mir gut, weil es da viel Grün gibt.“ (ID80)

„Ich mag hier die ruhige Grünfläche.“ (ID53)

„Spazieren gehen und Ruhe.“ (ID31)

„Das viele Grün gefällt mir.“ (ID15)

„Hier ist es gut, denn es ist ruhig und es gibt viel Grün.“ (ID18)

„Hier ist es schön grün und ruhig.“ (ID78)

Lage

„Es ist dort schön, weil man von Natur umgeben ist und man mal von den Häusern und dem ganzen Unikram wegkommt.“ (ID85)

„Meine Veranstaltungen finden in der Nähe statt. Außerdem ist es hier ruhig und es gibt wenige Leute.“ (ID73)

Sonstiges

„Es ist gut zum Spaziergehen.“ (ID54)

„Man kann gut Pause machen.“ (ID4)

Negativ

Vorschläge

Möblierung

„Hier sind die Tische fast immer alle belegt, man sollte mehr solcher Tische hinstellen.“ (ID86)

„Wenn es mehr Bänke mit Lehne gäbe, wäre es besser.“ (ID81)

„Noch mehr Tische zum Lernen.“ (ID45)

„Mehr Bänke und Tische zum Arbeiten.“ (ID33)

„Mehr Sitzmöglichkeiten.“ (ID17)

„Mehr Tischgruppen und Liegemöglichkeiten.“ (ID46)

„Gäbe es mehr Tische und Bänke, würde ich mich öfter hier aufhalten.“ (ID67)

Lage

„Hier würde ich mehr Zeit verbringen, aber der [Bot. Garten] ist zu weit weg von meinen Veranstaltungsräumen.“ (ID95)

Sonstiges

„Ein Streichelzoo zur Beruhigung in der Klausurphase wäre cool.“ (ID 76)